

STUBE-Seminar

STUBE-Veranstaltung vom 05. bis 07. Dezember 2014 in Fulda

Diskriminierung sichtbar machen und verhindern

- Seminarleitung:** Frau Daria Gorniak (STUBE Hessen-Referentin)
- Co-Leitung:** Frau Tsisia Ninikelashvili (Studiengang: Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt, Georgien)
- Zielgruppe:** Hessische Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika
- Lernziele** Verdeutlichung der eigenen Vorurteile und Stereotypen, kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Einstellungen und Bildern, Definition von Diskriminierung und Abgrenzung zu Rassismus, Ausprägungen des Rassismus, Möglichkeiten des Engagements gegen Rassismus, Diskriminierung in den Medien erkennen
- Teilnehmer/innen:** An dem Seminar nahmen 24 Studierende (16 Frauen, 8 Männer) teil. Der Kontinent Afrika war mit 9, Asien mit 5, die MENA-Staaten mit 5, Lateinamerika mit 1 und Europa auch mit 4 Teilnehmer/innen vertreten. 13 Teilnehmer/innen hatten vorher noch kein STUBE-Seminar besucht. Die Anmeldezahl lag bei 63 und die Länderanzahl lag bei 15.

Seminarverlauf

Das Seminar hat wie geplant stattgefunden.

Freitag, 05.12.2014

Das Seminar begann am Freitagabend um 18:00 Uhr mit der Begrüßung durch die Seminarleitung. Anschließend stellte sich die Co-Leiterin vor. Es gab eine Vorstellungsrunde und anschließend organisatorische Informationen zum Wochenende. Die Seminarleiterin hat die Angebote von STUBE Hessen mit Unterstützung durch eine Power Point Präsentation vorgestellt und Fragen zu den Angeboten beantwortet. Die Erklärung der gemeinsamen Regeln wurde durch die Co-Leitung übernommen, die auch die verschiedenen Ämter an die Teilnehmer/innen verteilt hat. Nach zwei kurzen Erklärungen von zwei Teilnehmerinnen konnte die Gruppe das Abendessen gemeinsam genießen und sich kennenlernen. Anschließend gab es noch eine inhaltliche Runde. In einer Gruppenarbeit mit je 6 Teilnehmern/innen sollten die Teilnehmer/innen sich in die Lage eines Expertenkomitees versetzen aus einer Liste von 20 Personen nur 10 Personen auswählen. Dadurch sollte verdeutlicht werden, dass alle Menschen durch eigene Vorstellungen und Vorurteile beeinflusst werden. Ziel der Übung und insbesondere der anschließenden Diskussion war es, den Teilnehmer/innen zu verdeutlichen, dass sie ihre eigenen Einstellungen und Überzeugungen kritisch hinterfragen müssen.

Samstag, 06.12.2014

Nach dem gemeinsamen Frühstück begann das Seminar mit einer Begrüßung und einem kurzen Namensspiel der Teilnehmer/innen. Der Referent Bernd Strack nahm von Freitagabend bis Sonntagnachmittag teil

und war dadurch den Teilnehmern schon bekannt. Herr Strack begann seinen Vortrag zum Thema **Diskriminierung: Eine Einführung und ein Experiment** mit einem thematischen Aufwärmenspiel. In der anschließenden Präsentation begann Herr Strack mit der Definition von Diskriminierung. Herr Strack gestaltete den Vortrag sehr interaktiv. Bei allen Punkten bezog er die Teilnehmer/innen ein und fragte sie nach ihren Gefühlen, die durch die Diskriminierung ausgelöst würden. Zu den Formen von Diskriminierung fragte er die Teilnehmer/innen um Beispiele aus dem eigenen Herkunftsland. Die verschiedenen Herrschaftstechniken erklärte Herr Strack an vielen Beispielen und motivierte die Teilnehmer/innen eigene Beispiele zu finden und den anderen zu beschreiben. Nach einem ausgiebig diskutierten ersten Teil des Vortrags, gab es eine kurze Pause. Anschließend trafen sich die Teilnehmer/innen draußen für eine interaktive Aufgabe. Die Seminarleiterin hatte das Rollenspiel „Power Walk“ vorbereitet. Durch das Hineinversetzen in die Lage von anderen Menschen in unterschiedlichsten Situationen sollte das Einfühlungsvermögen der Teilnehmer gestärkt werden, indem sie andere Rollen annehmen und ihnen anhand von Fragen verdeutlicht wird, welche Privilegien sie haben oder nicht. Im Anschluss an die Aussprache präsentierte Herr Strack einige Zahlen zu Gründen und Formen der Diskriminierung. Abschließend gab er den Teilnehmer/innen einige Methoden mit der Diskriminierung umzugehen mit auf den Weg.

Nach der Mittagspause gab es um 14:00 Uhr Kaffee und Kuchen. Um 14:30 ging es mit dem nächsten Vortrag von Thorsten Jäger zum Thema **Antidiskriminierungs- und Integrationspolitik in Hessen und Rheinland-Pfalz** weiter. Die Seminarleiterin stellte den Referenten vor, der früher auch als STUBE-Referent, bei der NGO Pro Asyl und in leitender Position beim interkulturellen Rat tätig war, bevor er zum Initiativ Ausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz wechselte. Herr Jäger begann seine Präsentation mit dem Video [„Der Schwarzfahrer“](#). Als kurzes Experiment befragte Herr Jäger die Teilnehmer/innen nach dem Aussehen und der Größe des jungen Schwarzen und der alten Dame. Der Vergleich mit einer anderen Gruppe zeigte, dass sich die STUBE-Teilnehmer/innen nicht eindeutig besser an die Kleidung und Größe des jungen Schwarzen erinnern konnten.

Die Präsentation fokussierte die Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft, zum einen da Herr Jäger in dem Bereich die meisten beruflichen Erfahrungen mitbrachte und zum anderen war dies für die Teilnehmer/innen von persönlicher Bedeutung. Zuerst stellte er eine Definition von Rassismus vor und stellte im Anschluss einige Beispiele von Vorurteilen und dem Alltagsrassismus in Deutschland vor, die bei twitter unter [#schauhin](#) publiziert wurden. Ausprägungen des strukturellen Rassismus stellte er anhand von Beispielen im Arbeitsmarkt, im Bildungssystem und bei polizeilichen Kontrollen unter dem Schlagwort [„racial profiling“](#) vor. Den normativen Rassismus verdeutlichte er anhand der Ausgrenzung per Gesetz bei politischen und gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten sowie am Arbeitsmarkt. Den gewaltförmigen Rassismus verdeutlichte er am Beispiel der Morde des NSU (Nationalsozialistischer Untergrund).

Herr Jäger stellte auch einige Zahlen zu Rassismus in Deutschland vor. Zu Beginn teilte Herr Jäger einen Fragebogen aus, der in Anlehnung an einen repräsentativen Fragebogen für die deutsche Bevölkerung entwickelt wurde und die Meinungen zu Islamfeindschaft, Antiziganismus und Ausländerfeindlichkeit abbildet. Nach der Auswertung der 25 Fragebögen, stellte er den Teilnehmer/innen ihr Ergebnis im Vergleich zur [deutschen repräsentativen Auswertung](#) vor: Erstaunlicherweise antworteten die STUBE-Teilnehmer/innen, allerdings nicht als repräsentativ, in Bezug auf die Prüfung von Asylanträgen strenger, als dies die deutschen Befragten taten.

Abschließend stellte er den Teilnehmer/innen einige Möglichkeiten zur Überwindung des Rassismus vor und benannte einige Projekte, die in dem Bereich aktiv sind. Durch solidarisches Handeln in NGOs ließe sich Diskriminierung verhindern, dafür setzt sich der [Arbeitskreis Asyl RLP](#), sowie [Pro Asyl](#) oder der [Flüchtlingsrat Hessen](#) ein; oder durch Engagement für die rechtliche Gleichbehandlung, dafür engagieren sich [verschiedene Netzwerke gegen Diskriminierung](#), oder durch Ermutigung und finanzielle Unterstützung von Betroffenen, wofür sich der World University Service einsetzt und [die Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz](#), auch die Schaffung von Begegnungsräumen für Be-

treffene ist im Kampf gegen Rassismus wichtig, wofür jedes Jahr die [Internationalen Wochen gegen Rassismus](#) stattfinden.

Nach dem Workshop gab es ein gemeinsames Abendessen und es wurden Ideen für eine gemeinsame Abendgestaltung gesammelt.

Sonntag, 07.12.2014

Am letzten Tag veranstaltete die aktive STUBE-Teilnehmerin Frau Nataliya Kuznetsova einen Workshop über **Diskriminierung in den Medien – Zwischen die Zeilen geschaut**. Zu Beginn stellte die Referentin die Einflussmöglichkeiten bei der Meinungsbildung der Leserschaft oder des Publikums durch die Medien dar. Die Auswahl der Themen, die die Redaktion vornimmt, stellte die Referentin als erstes Beispiel dar. Für die Einflussmöglichkeit bestimmte Personen einzustellen oder nicht einzustellen nehmen die Medien ebenfalls Einfluss. Dafür wurden die Teilnehmer aufgefordert nach eigenen Beispielen zu überlegen. Die Einflussnahme der Medien über die Art und Weise der Berichterstattung stellte die Referentin sehr praktisch dar. An der Auswahl von Schlagwörtern mit der gleichen Bedeutung, die von einer positiven bis zu einer negativen Assoziation reichen, machte sie dies deutlich. Dazu wurde eine Gruppenarbeit durchgeführt. Die Teilnehmer/innen konnten aus einer langen Liste von Schlagwörtern zuerst die „heimliche Botschaft“ der Begriffe in gemeinsamer Arbeit ausarbeiten und anschließend einen neutralen Begriff mit derselben Bedeutung suchen.

Insbesondere die Medienbeeinflussung der BILD-Zeitung diente für viele negative Beispiele als Muster. So beeinflusst auch die Platzierung neutraler Nachrichten, zum Beispiel zur Einführung des Doppelpasses neben einem negativen Artikel über die Kriminalität eines Muslims die Meinung der Leser. Zusätzlich stützt die Zeitung die Nachricht mit Zahlen, die ebenfalls manipulativ wirken, da die Zahlen keine Bezugsgröße zum Vergleich und zur Einschätzung der Gesamtsituation haben.

Abschließend erhielten die Teilnehmer/innen einen Auswertungsfragebogen zur anonymen Bewertung des Seminars. Danach wurden die Teilnahmezertifikate verteilt. Nach einer kurzen mündlichen Feedbackrunde wurden mehrere Gruppenfotos gemacht. Mit dem gemeinsamen Mittagessen wurde die Veranstaltung beendet.

Verwendete Methodik

Es wurden ein Kennenlernspiel, mehrere Auflockerungsspiele, ein *Power Walk*, die Arbeit in Teams (5-6 Personen), PowerPoint-Präsentationen, Videos und Diskussionen sowie zwei Feedbackmethoden eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminarregeln“ am ersten Abend verdeutlichte Werte wie Toleranz, Empathie und Freundlichkeit, die bei STUBE stets gelebt werden.

Eindrücke aus der Veranstaltung und Auswertung

- Die Informationen wurden nicht nur einfach wie Vorlesungen vorgetragen, sondern auch spielerisch vermittelt, das war super toll! Ich habe sehr viele andere Meinungen gehört, die wirklich überzeugend waren und einen großen Einfluss auf mich hatten.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Leiterinnen und den Teilnehmer/innen war sehr positiv.
- Man hatte die Möglichkeit, zu Wort zu kommen, seine eigenen Erfahrungen mitzuteilen und sich auszutauschen.
- Der Raum war zu klein. Deswegen gab es immer schlechte Luft / Kopfschmerzen.

10.12.2014

Daria Gorniak,
STUBE-Referentin Hessen